



BLAUER BRIEF

Ausgabe 14 / Saison 22/23 • Bayer Leverkusen • Auflage: 1.500 / gegen freiwillige Spende



UNSERE KURVE IST EUER VERDERBEN

TERMINE

09.04.2023 19:30 Uhr

TSG Hoffenheim - FC Schalke 04

Arena Sinsheim

14.04.2023 20:30 Uhr

FC Schalke 04 - Hertha B.S.C.

Arena AufSchalke



WARTET ZU

04

EINLEITUNG

Unabhängig von der Rechtmäßigkeit kritisieren wir dass die Durchsuchung im Stil eines Anti-Terror-Einsatzes medienwirksam inszeniert wurde.

05

SPIELRÜCKBLICKE

Die ersten Nettigkeiten schepperten durchs Rund.
Heute Tabula rasa!

08

UNTER FREUNDEN

HERAUSGEBER „BLAUER BRIEF“:

Ultras Gelsenkirchen e.V. | Daimlerstraße 6 | 45891 Gelsenkirchen
www.ultras-ge.de | blauerbrief@ultras-ge.de | V.i.S.d.P.: Zoran Stanisavljevic

LESEN GIBT ...

12

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND INTERVIEW BUKANEROS RAYO VALLECANO

Es ist eher so, dass wir glauben, dass wir unsere Kurve repräsentieren müssen und dass wir einen Platz für jeden finden sollten – und jeden in unsere Art und Weise und Mentalität einbinden.

19

DAT IS SCHALKE

20

GEMISCHTE TÜTE



Glück auf Schalke,

Wir hoffen, ihr habt das spielfreie Wochenende zur verdienten Erholung genutzt. Ab heute heißt es Endspurt um den Klassenerhalt! Es sind noch 27 Punkte zu vergeben und wir müssen uns möglichst viele davon sichern. Unsere Elf ist in der Rückrunde weiterhin ungeschlagen. Lasst uns in der Kurve wie auch auf dem Rasen dort weitermachen, wo wir vor der Länderspielpause aufgehört haben: Kampf, Teamgeist und unbändige Willensstärke. Dann steht dem Klassenerhalt nichts mehr im Wege.

Auf geht's Schalke – Kämpfen und Siegen!

Nachdem unsere Gruppe bereits drei Wochen zuvor durch die Vorfälle vor dem Auswärtsspiel bei Union Berlin in allen Medien präsent war, durften wir uns zwei Tage vor dem Derby wieder in sämtlichen Gazetten wiederfinden. Anlass war diesmal die Durchsuchung vom Club75. Laut der Begründung im Durchsuchungsbeschluss hatte man einen begründeten Verdacht, dass erbeutete rote und gelbe T-Shirts in unseren Räumlichkeiten lagern würden. Außerdem seien eventuelle Videoaufnahmen sicherzustellen.

Unabhängig von der Rechtmäßigkeit kritisieren wir, dass die Durchsuchung im Stil eines Anti-Terror-Einsatzes medienwirksam inszeniert wurde.

Insgesamt ist die Polizei von mindestens sechs Seiten gleichzeitig vorgegangen. Der Club75 wurde durch drei Türen und drei Fenster gestürmt. Außerdem brach die Polizei Eingänge und Fenster von benachbarten Firmen auf und verschaffte sich dort ebenfalls Zugang. Das martialische Polizeiaufgebot konnte man in diversen Medien betrachten. Neben einer hohen Anzahl an Beamten waren auch Spezialkräfte im Einsatz. Warum man so aufgefahren hat, weiß wahrscheinlich nur die Polizei selbst. Man bedenke, dass die Durchsuchung an einem Donnerstagmorgen um 6 Uhr stattgefunden hat. Wen oder was erwartet man zu dieser Zeit in einem Vereinshaus? Eine Handvoll Beamte und ein Schlüsseldienst hätten gereicht, um ins Innere zu gelangen.

Dann hätte man allerdings den „zufällig“ mitgebrachten Reportern und Fotografen der BILD-Zeitung keine spektakulären Fotos liefern können. So ist es auch für Nicht-Szenekenner relativ eindeutig, dass diese Aktion mal wieder eine große, politisch motivierte PR-Aktion war („Tabula rasa“), die möglichst viel Schaden verursachen und Leute einschüchtern sollte.

Dies dürfte bei dem älteren Ehepaar in dem Gladbecker Einfamilienhaus sicherlich funktioniert haben, wo die Polizei kurzerhand die Eingangstür aufsprengte und dabei auch schwere Verletzungen der Hausbewohner eindeutig einkalkulierte. Wer diese Gefahrenprognosen und Lageeinschätzungen abgegeben hat, sollte seine Fachkenntnis hinterfragen und sich einen anderen Job suchen.





FC SCHALKE 04 E.V. - BORUSSIA DORTMUND GMBH & CO. KGAA 2:2 (0:1)

Vor dem Spiel

Man könnte an dieser Stelle ellenlange Sätze verfassen, wie unterschiedlich die sportlichen und finanziellen Ausgangslagen der beiden Vereine mittlerweile sind. Aber schieß drauf! Nicht nur der Aufwind aus den zurückliegenden Spielen, auch die Geschlossenheit zwischen Mannschaft und Kurve waren in den vergangenen Wochen auf einem vorläufigen Hoch angelangt. Nach einigen Punkten, die wir in den zurückliegenden Monaten gegen die Dortmunder und ihre Freunde für uns verbuchen konnten, galt es nun auch am Spieltag zu zeigen, wer die Nummer 1 im Pott ist! Trotz der Durchsuchung am Donnerstagmorgen schafften wir es glücklicherweise, den Club75 kurzfristig wieder fit zu machen. Dem Wochenende stand also nichts mehr im Wege. Derbytypisch platzte die Daimlerstraße sowohl am Vorabend als auch am Samstag aus allen Nähten. Mit einem entsprechend großen Haufen ging es zeitig vor dem Anpfiff Richtung Arena. Wenig überraschend mit einem Bullenaufgebot, welches alles Gewohnte überbieten konnte. Ein paar Minuten nach unserer Ankunft in der Nordkurve bevölkerte dann auch schon das Mistvolk der Gegenseite den Gästeblock. Die ersten Nettigkeiten scheppten durchs Rund. Heute Tabula rasa!



Nordkurve Gelsenkirchen

Zu Beginn zeigten wir in den ersten Reihen ein Spruchband, welches noch in der Woche zuvor gemalt wurde. Durch ein paar übermotivierte Bullen, die bei der Durchsuchung des Clubs in einen Eimer Farbe traten und dadurch nicht nur ihre Schuhe versauten, wurde auch das Spruchband in Mitleidenschaft gezogen. Während wir die größeren Flecken noch ausbessern konnten, ließen wir ein paar kleine Fußabdrücke bewusst stehen. Dem Gesamtbild schadete es nicht und demonstrierte einmal mehr unsere Ignoranz gegenüber der Polizei GE. Der Spruch „Unsere Kurve ist euer Verderben“, wurde in der bekannten Nordkurve-Schriftart gehalten. Das Ganze erinnerte vom Stil her an das Spruchband im Hinspiel, wodurch der Gegenseite eine klare Message mitgegeben wurde. Mit Einlauf der Mannschaften begann es dahinter ordentlich zu rauchen und zu blinken. Insgesamt ein solides Gesamtbild, wenn auch Masse und Verteilung des Rauches und der Blinker Luft nach oben hatten. Akustisch

waren wir von Anfang an recht gut aufgelegt. Die Mitmachquote in der Nordkurve passte fast durchweg. Eine richtige Durchschlagskraft auf die restlichen Tribünen entwickelte sich leider nur selten. Auf dem Rasen waren dann doch eher die anderen am Drücker, wenngleich Einstellung und Kampfgeist bei unserer Truppe definitiv der Bedeutung des Derbys gerecht wurden. Zalazar hatte zur Mitte der ersten Hälfte sogar kurzzeitig die Führung auf dem Fuß. Die spielerische Überlegenheit der Schwarz-Gelben mündete im 0:1 vor der Pause. Ein Nackenschlag, von dem man sich zum Glück nicht lange beeindrucken ließ.



Mit verschiedenen Spruchbändern während der ersten 45 Minuten flogen dem Feind die eigenen großen Töne vergangener Tage um die Ohren. „Schalker sein heißt Probleme kriegen? - Schalker sein heißt Probleme machen!“ & „Ihr schuft euch einen Feind, dem ihr nicht gewachsen seid!“. Sprüche, die im Gästeblock recht gut bekannt sein dürften. Die Hugos brachten es mit „Wenn ihr die weißen T-Shirts seht, wisst ihr, dass ihr untergeht!“ auf den Punkt. Darüber hinaus konnten die Missgeburten ihre drei Wochen zuvor verlorenen Shirts, Hauben und Helme in unseren Reihen wiederfinden.

Im zweiten Durchgang wartete ein Wechselbad der Gefühle auf den Schalke Anhang. In der 50. Minute traf Bülter zum Ausgleich und versetzte die Arena in komplette Ekstase. „Von der Elbe bis zur Isar“ und „Für deine Farben leben und sterben wir“ wurden sich regelrecht von der Seele geschrien. Genau zehn Minuten später folgte mit dem 1:2 der nächste Dämpfer. Die Anspannung machte sich dann leider auch akustisch bemerkbar. Ausgerechnet der bisher eher unauffällige Joker Karaman nickte in der 78. zum 2:2 ein. Nach dem geisteskranken Torjubiläum explodierte die Arena in der Schlussphase. Auch die Mannschaft warf nochmal alles rein. Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn Balanta das Ding in der 88. versenkt hätte.

Schlussendlich konnten sich unsere Jungs aber nicht mehr mit dem Sieg belohnen.

Auch wenn sich das Unentschieden auf diese Art und Weise und zu diesem Zeitpunkt wie einer anfühlte. Als Schlusslicht gegen das Star-Ensemble der Dortmunder so einen Auftritt abzuliefern und zwei Mal zurückzukommen, ist alles andere als selbstverständlich. Entsprechend ausgiebig wurde das Ergebnis von uns und der Mannschaft gefeiert. Am Ende steht dieses Derby für so viel mehr als den einfachen Punktgewinn im Abstiegskampf. Das Spiel hat einmal mehr gezeigt, dass wir gemeinsam alles schaffen können und noch gar nichts verloren ist! Auf geht's Schalke, kämpfen und siegen!





Gegner

Der aktive Haufen um The Unity und Desperados, entschied sich für eine „Nummer Sicher“ Anreise per Entlaster. Dementsprechend früh waren die Gelben an der Arena. Über den etwas krampfhaft inszenierten Blocksturm samt Fackelwurf auf einen Fotografen lässt sich sicherlich streiten. Nach den letzten Monaten wäre an dieser Stelle ein bisschen Demut und weniger Show angebracht gewesen. Deutlich besser war die Pyro-Show zu Spielbeginn. Gerade die roten Bengalos machten einiges her. Anders sah es dann wiederum beim phasen-

weise katastrophalen Tifo-Einsatz im Unterrang aus. Akustisch lieferte der Gästeblock einen passablen Auftritt ab. Bereits vor dem Spiel konnte man sich Gehör verschaffen. Im Anschluss waren die Mitmachquoten regelmäßig vorzeigbar, auch wenn öfter die Durchschlagskraft fehlte. Nach dem Ausgleich in der 78. war dann aber Feierabend.

Freunde

Eine Vielzahl an Freunden hat keine Kosten und Mühen gescheut, um uns zu unterstützen. Vielen Dank an unsere Brüder aus Nürnberg, Skopje und Salerno!

FC AUGSBURG 1907 GMBH & CO. KGAA - FC SCHALKE 04 E.V. 1:1 (0:0)

Vor dem Spiel

Nach dem derbywürdigen Auftritt unserer Königsblauen ging es für uns auf die Reise in den Süden zu den Fuggerstädtern aus Augsburg. Rein sportlich ein elementar wichtiges Match im Kampf gegen den Abstieg. Entsprechend machte sich ein ordentlicher Haufen Schalker in den Morgenstunden auf die Reise, die drei Punkte aus Süddeutschland mit in den Pott zu nehmen.

Nordkurve Gelsenkirchen

Der königsblaue Tross, der mit einer ordentlichen Anzahl auch Blöcke außerhalb des Gästeblocks bevölkerte, startete stimmungsmäßig brachial in das Spielgeschehen. Mit einer enormen Portion Leidenschaft und Emotionen wurden die Lieder in das Rund geschmettert, was vermutlich den einen oder anderen, der es mit Augsburg hält, zum Lauschen animierte. Der Wechselgesang, indem sich der Gästeanhang nach und nach akustisch nach oben pushen konnte, hinterließ nicht nur beim Schreiber dieses Textes ein fettes Grinsen auf den Lippen. Ein absolut zufriedenstellender Auftritt der Nordkurve Gelsenkirchen!

Mit Überzahl auf dem Platz und dem Rückstand auf der Anzeigetafel sowie der „Jetzt erst Recht“-Einstellung steigerte sich das Barometer an Dezibel im Gästeblock nochmal und fand in der Nachspielzeit mit dem Ausgleich von Marius Bülter einen Torjubel als emotionalen Höhepunkt des Spiels.

Nach Abpfiff sendete der Schalker Anhang den Spielern erneut die Botschaft, dass man als eine Einheit das Ziel des Klassenerhaltes erreichen werde.

S04 - Wir sind da - Jedes Spiel ist doch klar!

Gegner

Die Ulrich-Biesinger-Tribüne, angeführt von Legio Augusta, startete mit einem kleinen Intro in das Spielgeschehen. Optisch ganz nett anzusehen, allerdings nichts, was einem in Erinnerung bleiben würde. Das gezeigte Soli-Spruchband, welches sich auf die Hausdurchsuchungen vor unserem Derby bezog, ist so ziemlich das einzige erwähnenswerte.

Einen lautstarken Support aus der Heimkurve, die von ihren Freunden aus Lustenau unterstützt wurde, konnte man aufgrund der eigenen Lautstärke im Gästeblock nicht vernehmen. Zwischendurch sah man eine akzeptable Mitmachquote bei den Augsburgern, mehr aber auch nicht.

Freunde

Zwischen den ganzen blau-weißen Schlachtenbummlern konnten etliche Brüder aus Nürnberg in unseren Reihen begrüßt werden. Vielen Dank dafür, Freunde! Schalke und der FCN!



NORDKURVE NÜRNBERG

Aktuelle Lage

Einen Tag vor unserem Derby konnte der FCN einen Heimsieg gegen die Elf aus Braunschweig einfahren und somit wichtige drei Punkte gegen den Abstieg einfahren.

Vor der Länderspielpause ging es für den Glubb auf einem Freitag zum Auswärtsspiel nach Bielefeld. Nach einer schwachen ersten Halbzeit und einem Rückstand von 2:0, kam man in der zweiten Hälfte besser ins Spiel und so netzte Duah in der 57. Minute zum 2:1. Am Ende des Spiels gab es ein wenig Hektik im Elfmeterraum von Bielefeld und der VAR entschied nach langem hin und her auf Elfmeter für den FCN. So gelang den Gästen der Ausgleich zum 2:2 in der 98. Spielminute. Letztendlich konnte man immerhin einen Punkt mitnehmen und einem direkten Abstiegs Konkurrenten zwei Punkte klauen.

Weiter ging es bereits gestern Abend beim Heimspiel gegen den SV Darmstadt. Nächste Woche steht dann das Pokal-Viertelfinale gegen den Tabellenletzten aus der Bundesliga an!

Über das sensationelle Weiterkommen ins Halbfinale werden wir dann in der nächsten Ausgabe berichten.

VAK-P ENSCHEDE

Aktuelle Lage

Twente ist zurück in der Erfolgsspur. In Sittard konnten die Tukkers einen 3:0 Erfolg verzeichnen. Unsere Brüder



zeigten hier drei Spruchbänder: „Dood en Haat aan BVV!“, „Fick die Bullen!“ und „Ongevraagde Gasten laten jullie niet barsten!“. Auf Deutsch bedeutet das letzte sowas wie „Ungebetene Gäste kriegen euch nicht kaputt!“. Danke Brüder!

Nachdem der FCT endlich wieder einen Auswärtssieg holen konnte, trafen sie an einem Sonntag um 20 Uhr in der Veste auf AZ Alkmaar. Mehr als ein „STOP Zondag 20:00!“ kann man zu so einer Zeit leider auch nicht sagen. Alle Tukker, die sich trotzdem auf den Weg gemacht hatten, wurden mit einem 2:1-Sieg ihrer Mannschaft belohnt. So konnte man den Rückstand auf Platz 3 und 4 auf sechs Punkte verkürzen.

Heute Abend spielen die Roten bei Excelsior Rotterdam. Nächste Woche gastiert Cambuur Leeuwarden im Osten der Niederlande.

In dieser Ausgabe findet ihr außerdem einen Text über ein verstorbene VAK-P Mitglied, Erik Lassche.

Erik Lassche - VAK-P vergisst dich nicht!

In der heutigen Ausgabe wollen wir euch die Geschichte von Erik Lassche vorstellen. Erik war VAK-P-Mitglied der ersten Stunde und gleichzeitig der erste Fußballfan in den Niederlanden, welcher durch Gewalt von Fans ums Leben kam.

Dezember 1991, nicht mal ein Jahr nach Gründung der Supportersvereniging VAK-P: Am 8. Dezember spielte Twente zu Hause gegen Feyenoord Rotterdam. Heute ist dieses Spiel von Brisanz und einer tiefen Feindschaft geprägt, zu der Zeit war das ganz anders. Die Tukkers pflegten zu Feyenoord guten Kontakt, teilweise sogar freundschaftliche Verhältnisse. Viele Twente-Anhänger, auch von VAK-P, besuchten ab und zu sogar die Heimspiele von Feyenoord. Auch Erik Lassche war einer von ihnen. Erik war 21 Jahre alt, ein ruhiger Typ, Twente war sein Club und Enschede seine Heimatstadt. Er fuhr zu jedem Spiel, war seit Gründungstag Mitglied von VAK-P. Anders als viele andere gehörte er aber zur ruhigeren Fraktion und war kein Teil der Hooligan-Bewegung.



Zu früheren Zeiten war es normal, dass die aktive Fanszene viel mit den Spielern unterwegs war. Es war außerdem nicht unüblich, dass schon einen Tag vor den Spielen Gästeanhänger in den Städten, in denen ihre Mannschaft am Wochenende spielte, verweilten. So war es auch vom 7. auf den 8. Dezember 1991. Der damalige Twente-Spieler Robin Schmidt, gebürtiger Rotterdamer, pflegte noch gute Kontakte zu den Rotterdamer Hooligans. Er war mit fünf von ihnen in dieser Nacht auch in der Innenstadt Enschedes unterwegs.

Erik war mit seinen Freunden in seiner Stammkneipe. Sie verbrachten wie immer gesellige Stunden zusammen. Erik tanzte sogar mit Feyenoord Anhängern, die ihre Kneipe besuchten. In den frühen Morgenstunden war es üblich, dass die Menschen langsam aus den Bars und Diskotheken stolperten und sich auf dem alten Markt nochmal trafen. Auch an diesem Tag war es so, die Stimmung war aufgelockert, man trank noch ein Bier und philosophierte über das kommende Spiel.

Plötzlich hörte man Geschrei. An einem Durchgang zum Markt gab es eine Konfrontation zwischen beiden Fanlagern. Die Masse näherte sich dieser und plötzlich sackte ein Mann zu Boden: Erik Lassche war mit einem Messer attackiert worden. Seine Freunde riefen sofort den Notarzt. Alles, was Erik noch sagte, war: „Mir ist kalt, mir ist so kalt.“ Es machte keinen schlimmen Eindruck, man dachte, als der Krankenwagen abfuhr, dass man Erik sicherlich beim Spiel wiedersehen würde. Es kam jedoch anders. Bereits kurz nach dem Eintreffen in der Klinik kam die traurige Nachricht: Erik Lassche ist tot. Das Messer traf ihn mitten ins Herz. Seine Freunde verbrachten den ganzen Morgen bei seinen Stiefeltern. Immer wieder fragten sie sich, warum Erik? Erik tat doch keiner Fliege was zuleide und wollte in dem Moment nur die Gemüter beruhigen.

Am Mittag fand das Spiel Twente gegen Feyenoord wie gewohnt statt. Aus dem VAK-P wurde öfter „You'll never walk alone“ angestimmt. Auch hallten immer wieder Erik Lassche Sprechchöre durch das Diekman-Stadion. Die Gäste aus der Hafencity reagierten nur mit unschönen Gesängen und Rufen. Der Beginn einer tiefen Feindschaft.

Während des Spiels hielt die Polizei Twente Akteur Robin Schmidt und dessen fünf Rotterdamer Freunde in seinem Haus fest. Unter ihnen der 27-jährige Andre Heil, welcher sich später als Eriks Mörder entpuppte. Heil wurde einige Monate später verurteilt und ging für vier Jahre ins Gefängnis. Robin Schmidt dagegen versöhnte sich mit FC Twente und VAK-P. Einige Twente-Anhänger planten, mit Andre Heil abzurechnen, sobald er wieder auf freiem Fuß stehen würde, doch es passierte nie. Vor einigen Jahren hatte Heil Erzählungen nach nochmal einen Mann in Rotterdam angegriffen, weil er aus Twente kam. Danach ist er abgetaucht und man hat jahrelang nichts von ihm gehört. In Rotterdam hat Andre Heil bis heute Heldenstatus. Allgemein gilt er in den Niederlanden als einer der berühmtesten Hooligans der „ersten Generation“. 2014 sah man Heil dann wieder in der TV-Reportage „Feyenoord till I die“. Er ist schwer krank, Drogen und Alkohol haben ihn gezeichnet, er benötigt eine Lebertransplantation und spricht viel über Reue. Über die Nacht in Enschede sagt er: „Bei all der Gewalt war das der Moment in meinem Leben, den ich im Nachhinein am meisten bereue. Es ist aber passiert, man kann es nicht zurückdrehen. Es war nie meine Absicht, dass der Junge stirbt.“ Andre Heil besucht heutzutage immer noch die Spiele von Feyenoord.



In Enschede ist Erik Lassche unvergessen. VAK-P erinnerte an ihn mit einem großen Graffiti am alten Stadion. Nach Eröffnung des neuen Stadions wurde hier natürlich auch ein Graffiti für Erik gemalt, das auch heute noch seinen Platz unter VAK-P besitzt. So ist Erik bei jedem Spiel dabei. Zu Eriks 20. Todestag zeigte VAK-P beim Heimspiel gegen NEC Nijmegen in der Saison 2011/2012 außerdem eine Choreo für ihn.

Erik - You'll never walk alone!

KOMITI SKOPJE

Aktuelle Lage

Der FK Vardar ist zurück an der Tabellenspitze! Die letzten fünf Ligaspiele konnten allesamt gewonnen werden. Ähnlich wie der FC Schalke legt der mazedonische Rekordmeister seit der Winterpause einen regelrechten Lauf hin und ist in diesem Jahr noch ungeschlagen.

Auswärts, an einem Mittwochmittag in Velez sahen die wenigen anwesenden Zuschauer einen ungefährdeten Erfolg der Rot-Schwarzen. Wenige Tage später trennten sich Voska Sport und Gostivar im Spitzenspiel torlos, so dass Vardar beim Heimspiel gegen Karaorman mit einem Dreier die Spitzenposition der mazedonischen zweiten Liga zurückerobern konnte. Gespielt wurde erneut im Trajkovski Stadion, wo Komiti mit Rauch und Fackeln versuchte, den tristen Ligaalltag etwas aufzuwerten.

Zum darauffolgenden Auswärtsspiel bei Pehchevo wurden mal wieder Gästefans verboten. Komiti ließ sich davon jedoch nicht beirren, reiste trotzdem nach Kicevo und wurde schließlich auch ins Stadion gelassen.

Während die Liga vergangene Woche wegen der Länderspiele pausierte, rief Komiti zum Besuch des Handballderbys gegen Pelister auf.

CURVA SUD SIBERIANO

Aktuelle Lage

Unsere Freunde aus Südtalien konnten in den letzten Spielen wieder ein wenig Boden gut machen. Nach einem starken 1:1 Unentschieden montagabends beim AC Milan folgte vor der Länderspielpause ein 2:2 gegen ein formstarkes Bologna.

Morgen spielt die Salernitana in Spezia, die in der Tabelle nur einen Platz hinter unseren Freunden stehen. Ein Sieg würde den Abstand auf die acht Punkte entfernten Abstiegsränge immens vergrößern und die direkten Verfolger weiterhin fernhalten. In der Folgeweche kommt es zum Heimspiel gegen Inter, danach auswärts beim FC Torino.

An dieser Stelle gehen nochmal fette Glückwünsche an die Gruppe Centro Storico zum zwanzigjährigen Jubiläum raus, vielen Dank für die großartige Feier!

Im Folgenden findet ihr noch einen Reisebericht eines Mitglieds zum Spiel beim AC Mailand.

AC Mailand - US Salernitana 1:1 (1:0)

Nach unserem gefühlten Derbysieg machte ich mich am Montag allein auf nach Mailand, wo am Abend das Spiel der Salernitana gegen AC Milan auf dem Plan stand. Dort angekommen, wurde nach einem sehr guten Mittagessen das Hotel bezogen. Schon samstags hatte ich mit einem unserer Brüder abgemacht, dass wir uns am späten Nachmittag in Mailand treffen und gemeinsam zum Gästeparkplatz fahren, um dort die Busse mit den restlichen Ultras in Empfang zu nehmen. Als alle angekommen waren, gingen wir gemeinsam in Richtung Eingang und konnten knapp 30 Minuten vor Spielbeginn den Gästeblock betreten.

Trotz des Montagabendspiels war der Gästeblock halb voll und motiviert die Mannschaft lautstark anzufeuern,

um eine magische Nacht im San Siro zu erleben. Das Verhältnis zur Curva Sud Milano ist dabei durch die gemeinsame Freundschaft nach Brescia weitestgehend entspannt. Die erste Hälfte des Spiels war ausgeglichen mit einigen Chancen für beide Mannschaften. Es lief die erste Minute der Nachspielzeit, gefühlt war das Spiel schon in der Pause, da erzielte Giroud das 1:0 für AC. Ärgerlich, aber keinesfalls ein Stimmungskiller. Die Curva Sud Salerno war nicht verstummt und wir sangen in der zweiten Halbzeit weiter die Lieder mit voller Leidenschaft und dem Glauben daran, den Ausgleich zu erzielen. Das Spiel ging genauso weiter wie in der ersten Hälfte. Nach einigen Chancen gelang es Boulaye Dia in der 61. Minute frei vorm Tor aufzutauchen und den Treffer zu erzielen. Der Jubel im Gästeblock war unbeschreiblich. Die Stimmung und Lautstärke in den restlichen Minuten des Spiels waren durch die Spannung im Spiel hervorragend. Für Salernitana ist der Punkt sehr wichtig und diesen gegen AC erkämpft zu haben, ist wie ein Sieg. Dies merkte man auch nach dem Abpfiff, als wir weiter sangen und die Feierlichkeiten im Block einfach kein Ende fanden. Irgendwann mussten wir aber trotzdem gehen und zogen mit Gesängen zu den Bussen. Hinter uns nur noch eine Reihe Ordner die uns raus drückten.

Nachdem alle verabschiedet waren und sich auf den Heimweg nach Salerno machten, wollte ich mit den Ultras, die in Mailand blieben, die Metro nehmen. Jedoch hatte diese schon Betriebsschluss und wir mussten uns eine Alternative suchen. Daran merkt man, wie lange wir nach dem Spiel noch gefeiert haben. Schließlich konnte eine der benachbarten Straßenbahnen geentert werden und sich so mühsam in die Stadt vorgearbeitet werden. Der Besuch war mal wieder unfassbar und ist kaum mit Worten zu beschreiben.



INTERVIEW BUKANEROS RAYO VALLECANO

In dieser Ausgabe können wir euch endlich das nächste internationale Interview bieten. Nachdem in der Hinrunde Karsud Paris Rede und Antwort stand, konnten wir dieses Mal die Gruppe Bukaneros des spanischen Erstligisten Rayo Vallecano gewinnen.

Da die spanische Szene in Deutschland weitestgehend unter dem Radar läuft, sind die Antworten der über 30 Jahre alten Gruppe umso interessanter. Wir hoffen, ihr wisst solche ausführlichen und interessanten Interviews genauso zu schätzen wie wir. Wir haben jedenfalls noch einige internationale Gruppen in der Pipeline und werden die Gespräche nach und nach hier veröffentlichen.

Wagt den Blick über den Tellerrand! Viel Spaß beim Lesen.

Stellt euch doch einmal kurz vor.

Bukaneros: Bukaneros wurde 1992 von einigen Jungs gegründet, die in der Nähe des Stadions herumhingen und sich in den bestehenden Gruppen nicht wiederfinden. Da unser Viertel eine starke Identität der Arbeiterklasse, eine politische Geschichte und eine gegenkulturelle Folklore hat, war unsere Gruppe vom ersten Tag an ein Spiegelbild dessen, was sich auch in unseren Slogans widerspiegelt, etwa "Gegen Rassismus, Unterdrückung und Fußball-Business".

Zehn Jahre nach unserer Gründung und kurz vor dem Abstieg in die dritte Liga, der acht Spielzeiten anhielt, nahm Rayo Vallecano zum ersten und bisher einzigen Mal an einem europäischen Wettbewerb teil, und zwar am damaligen UEFA-Pokal, wo wir auf Girondins trafen. In diesen beiden Spielen wurden wir stark von den Ultras aus Bordeaux beeinflusst, was eine Revolution innerhalb unserer Gruppe auslöste, die sich in nur wenigen Spielzeiten komplett neu organisierte und einen tiefgreifenden Wandel in unserer Philosophie erlebte, der uns zu der Ultra-Gruppe machte, die wir heute sind. Die Jahre in der zweiten und dritten Liga waren nützlich für uns, um diesen Prozess zu durchlaufen und unsere neue Mentalität zu erforschen, bevor wir in die oberste Liga zurückkehrten und uns endlich den wichtigsten nationalen Szenen auf Augenhöhe stellen konnten.

Was euch von anderen unterscheidet, ist euer Bezug zu dem Viertel, aus dem ihr kommt. Selbst euer Name geht auf die Geschichte und die Kultur eures Bezirks zurück. Könnt ihr das erklären – wieso Bukaneros, wieso ein Pirat als Logo in einem Stadtteil, ohne Wasser?

Bukaneros: Um es kurz zu machen: Wie bereits erwähnt, hat Vallekas eine starke militante Geschichte und Identität (deshalb nannten wir unser Viertel Vallekas und nicht Vallecas, die korrekte Schreibweise, als Teil der Folklore). Das ist schon seit einem Jahrhundert so. In den 80er Jahren hat die gegenkulturelle Jugendbewegung alles als revolutionäres Ziel für sich beansprucht, darunter auch einen Seehafen in Vallekas. Ein Teil davon war die Geburt der Batalla Naval-Tradition (große Wasserschlacht, genannt "Seeschlacht" Anm. d. Red.), die an einem heißen Sommertag von einigen Jugendlichen begonnen wurde, die sich gegenseitig mit Wasser bewarfen – ein Ereignis, das für Vallekas und seine Kultur von großer Bedeutung ist.

In den Jahren, in denen diese Schlacht wuchs und so wichtig wurde, wie sie heute ist, wurde unsere Gruppe gegründet. Die Jungs, die sie gründeten, versuchten, jeden klischeehaften Namen zu vermeiden, der von anderen Gruppen adaptiert oder kopiert wurde, etwa "Brigada", "Comando", "Juventud" oder "Frente" Sie wollten ihre eigene Gruppe gründen, die tief in der Tradition des Viertels verwurzelt ist, sogar vom Namen her. So war eine der ersten Optionen Bucaneros, wie die Piraten, die segelten und das alte spanische Imperium überfielen. Aber Vallecas ist Vallekas und so wurden die "Bucaneros" schnell zu "Bukaneros" und blieben es auch.

Noch einmal zurück zu eurer Verankerung im Viertel: In der Vergangenheit habt ihr euch eure Räumlichkeiten erkämpft – und lange gehalten. Wie muss man sich das vorstellen?



Bukaneros: Unsere Gruppe entstand rund um eine Bar namens Lieja, in der sich die erste Generation der Bukaneros und viele andere radikale Jugendliche und Militante trafen und herumgingen. Diese Bar war unser erster Treffpunkt, wurde aber bald verlassen (existierte jedoch noch einige Jahre weiter und wurde zum Symbol der Skinhead- und Punk-Subkulturen in unserer Stadt). Ein paar Jahre lang zogen wir umher und probierten neue Dinge aus, die nie lange Bestand hatten.

Teil unserer internen Revolution hin zur Ultra-Mentalität war der Gedanke, dass wir einen Raum brauchten, um die Gruppe zu organisieren und den Leuten, die sie bildeten, einen Ort zu geben, um unser Leben über die Spieltage hinaus zu teilen. Zusammen mit der Tatsache, dass wir immer Leute bei uns hatten, die an Hausbesetzungen beteiligt

waren, beschlossen wir, dass wir als Ultras unseren eigenen Raum schaffen und verteidigen sollten, auch in Form einer Räumlichkeit. Mit dieser Logik begann eine der radikalsten, militantesten und speziellsten Episoden unserer Gruppengeschichte. Wir begannen, das Gebäude neben unserem "Geburtsort" zu besetzen. Kurze Zeit später mussten wir es ein zweites Mal versuchen. Wir verwandelten ein leerstehendes, fünfstöckiges Gebäude in alles, was wir wollten: Fitnessstudio, Bibliothek, Treffpunkt, Bar, Konzertort ...

Als wir gezwungen waren, diesen Raum zu verlassen, fanden wir einen perfekten Ort nur wenig entfernt von unserem "Fondo". Wir haben dort fast ein Jahrzehnt verbracht und einen Raum geschaffen, in dem sich die Fans von Rayo treffen konnten und wo die Vallekener das stets rege politische Leben dieses Viertels organisieren



konnten. Unser Raum war das Herz und der Stolz unserer Gruppe und wurde alle zwei Wochenenden zu einem immer wichtigeren Ort, bis hin zu dem Punkt, dass er zweimal von der Polizei gestürmt wurde. Bei einem dieser Angriffe, der nachts stattfand, wurde unser Haus von Fernsehkameras begleitet, sodass es in jedem Wohnzimmer Spaniens zu sehen war. Der Druck seitens der Institutionen wurde immer stärker, es waren die vielleicht schwersten Jahre der Repression gegen unsere Gruppe. Mehr als acht Jahre nachdem wir zum ersten Mal das Fenster

durchschritten hatten, mussten wir zum letzten Mal die Tür durchschreiten und den Raum leer und tot zurücklassen. Heute ist er immer noch da, unbenutzt. Ein Bild an seinem Tor sagt aus, was wir fühlten, als wir ihn verließen. Es zitiert die wichtigste Punkband der spanischen Musikgeschichte: "Passt auf, wir warnen euch. Wir sind immer noch dieselben wie zu Beginn."

Lustig und traurig ist, dass zwei dieser besetzten Häuser nach all der Zeit immer noch leer stehen. Es ist möglich, sich bei Vermietungsagenturen zu erkundigen, um sie zu besichtigen – immer noch mit all unseren Farben und Bildern an der Wand.

Manche Gruppen dürfen ihre Fahnen bei euch aufhängen, aber ihr habt wenige offizielle „Bruderschaften“. Wo zieht ihr die Grenze?

Bukaneros: Das ist nicht ganz richtig. Keine Gruppe darf mehr ihre Fahne über unsere hängen. Die letzte Gruppe, die das getan hat, waren die Brigadas Amarillas aus Cádiz, eine historische Bruderschaft unserer Gruppe, seit unseren ersten Tagen. Diese Bruderschaft, die Einzige, die wir hatten, wurde (in freundschaftlicher Weise) vor etwa einem Jahrzehnt beendet. Seitdem haben wir die Idee beibehalten, dass wir den Namen unserer Gruppe unabhängig halten wollen. Egal, wie nahe wir unseren Freunden also stehen mögen, wir ziehen es vor, keine Freundschaften oder Bruderschaften mehr nach dem klassischen Ultra-Verständnis zu "offizialisieren".

In unserer Geschichte haben jedoch einige andere Gruppen in bestimmten Fällen ihre Fahnen aufgehängt, aber das könnte ein anderes Interview sein ...

Natürlich haben wir Freunde und Gruppen, die uns nahestehen, wobei Riazor Blues (Deportivo, A Coruña) und Segovirras (Segoviana, Segovia) die wichtigsten sind. Auch die bereits erwähnten Brigadas Amarillas (Cádiz), Gate 10 (Iraklis, Thessaloniki) oder die Grazer Sturmflut (Sturm Graz) feierten kürzlich mit uns unser Jubiläum.

Aber wie wir schon sagten: Die Unabhängigkeit unserer Gruppe und unseres Namens ist etwas, das wir nicht verlieren wollen.

Es ist auch wahr, dass nach der "spanischen Art", zwischen Gruppen mit den gleichen politischen Standpunkten, wenn es keinen Grund gibt, sich zu hassen, Respekt die üblichere Art der Behandlung ist. Das ist wahrscheinlich die Art, wie wir alles betrachten, was nicht in unserem Bezirk ist.



In Deutschland wird die spanische Fußballszene häufig als eher schwach eingestuft. Im Vorgespräch habt ihr bereits widersprochen und dazu betont, es habe Gründe, dass die Szene da steht, wo sie steht.

Bukaneros: Es ist unmöglich, dies in ein paar Zeilen zu bearbeiten, aber wahrscheinlich ist "schwach" ein realistisches Wort, besonders in Bezug auf die Atmosphäre. Aber: Wir bezweifeln, dass es ein faires Wort ist.

Zunächst einmal ist es wichtig zu wissen, dass die "goldenen Zeiten" der Ultras in Spanien Ende der 80er und vor allem in den 90er Jahren waren, fast zwanzig Jahre früher als die der meisten Szenen aus anderen Ländern, die in den letzten Jahren "führend" waren.

Aufgrund einiger Todesfälle in jenen Tagen wurden die Vorschriften seither immer härter. Angefangen hat es mit der Abschaffung der Stehplätze, die für viele Gruppen große Auswirkungen hatte. Seitdem, in verschiedenen Wellen und befeuert von fatalen Situationen wie dem Mord an Jimmy vor neun Jahren, ist alles für Ultras immer komplizierter geworden: feuerfeste Materialien, gesetzliche Beschränkungen für die Größe von Fahnen und Transparenten, Genehmigung von Botschaften, biometrische Zugangskontrollen auf bestimmten Tribünen, Druck zur Registrierung von Gruppen und Mitgliedern, die im Fußball üblichen Bußgelder, die im Durchschnitt 6000 Euro für fast alle Vergehen betragen, die Polizei (die viele europäische Fans von ihren Spielen in Spanien kennen) auf derselben Tribüne wie die Ultras. Hinzu kommt das Verbot von Spruchbändern, Trommeln oder Megafonen bei den meisten Auswärtsspielen und oft auch bei Heimspielen, Gruppensanktionen, personalisierte Tickets, die Sanktionierung jeglicher Kontakte zwischen Gruppen und Vereinen ... Es ist schwer, dies vollständig und rational darzustellen, aber sagen wir mal, dass die Vorschriften in Spanien darauf ausgerichtet sind, die Aktivitäten der Ultras zu kontrollieren (und zu verhindern).

Doch nicht nur das: Eine Auswärtskarte kostet durchschnittlich um die 40 Euro; zudem wissen wir das Datum der Spiele erst zwei Wochen im Voraus. Das klingt vielleicht nach einem Haufen Ausreden, und wir als Ultras haben auch unseren Teil mit der Dekadenz unseres Tuns beigetragen, aber wir denken, dass es fairer ist, uns als "Überlebende" zu sehen und nicht als "schwache Ultra-Szene". Es wäre nicht fair, uns mit anderen Ländern zu vergleichen, denn unsere Realität ist ganz anders und sie bestimmt, was hier in den letzten Jahrzehnten passiert ist.

Wenn wir jetzt über unsere Gruppe sprechen (die großen Probleme kennend), verbringen wir bei Auswärtsspielen manchmal mehr Zeit damit, uns an den Toren zu streiten, als dass wir Zeit im Stadion verbringen. Inzwischen gibt es bei uns quasi eine Gruppe von "Anwälten", welche die Gesetze und Vorschriften besser kennt als die Polizei oder der Sicherheitsdienst.

Selbst zu Hause haben wir gerade mehrere Jahre ohne Fahnen, Trommeln oder Megafone auf unserer Tribüne überstanden. In der letzten Saison hatten wir nur kleine Flaggen, die wir in unseren Hosen versteckt ins Stadion bringen mussten. Unsere Zaunfahne und der Name unserer Gruppe sind verboten. Es ist Jahre her, dass uns eine richtige Choreo erlaubt wurde und wir müssen ständig "neue/alte" Techniken erforschen, die wir eigentlich schon vor Jahrzehnten hinter uns gelassen haben. Jedes Mal, wenn es uns gelingt, bestimmte Kontrollen zu umgehen, sind Tausende Euro oder neue Verbote der Preis, den wir zahlen müssen.

Welche Formen der Repression habt ihr beim Fußball erfahren und wie hat das eure Herangehensweise an Dinge verändert?

Bukaneros: Wir haben nur eine kleine Liste von Einschränkungen und Repressionen an Spieltagen erstellt, denen wir ausgesetzt sind, aber sie geht weit darüber hinaus.

Im Jahr 2005 kam ein neuer Polizeinspektor, um die Kontrolle über unser Stadion zu übernehmen, mit (in seinen eigenen Worten) "dem Auftrag, die Bukaneros zu beenden, weil sie ein Problem werden". Er verhängte Geldstrafen und verbannte jeden, der ein Megafon hielt. Er ordnete an, die Leute auf unserer Tribüne während eines Spiels (als wir noch einen Käfig hatten) mit Gummigeschossen anzugreifen, als wir versuchten, das Stadion aus Protest zu verlassen. Im Jahr 2012 erhielten wir 132 Bußgelder in Höhe von jeweils 6000 Euro für den Versuch, ein Spiel im ehemaligen Atlético de Madrid-Stadion ohne Polizeibegleitung zu besuchen (etwas, das wir immer tun und das uns auch nach diesem Spiel eine lange Liste von Problemen einbrachte), ohne dass es zu einem Kampf oder Ähnlichem kam.

Wie wir schon sagten, wurde unsere Räumlichkeit wiederholt von den Bullen gestürmt. Wir mussten einen sechsmonatigen Stimmungsboykott durchführen, um unser Recht zu verteidigen, unsere Fahne aufzuhängen. Das war Jahre vor dem aktuellen Verbot. Dreizehn unserer Leute wurden verhaftet und wegen Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung angeklagt, nachdem der Verein Anzeige wegen Sabotage der Stadionbeleuchtung vor einem Spiel gegen Real Madrid erstattet hatte (was nie bewiesen wurde). Unser Sektor wurde für zwei Spiele gesperrt und mehrere unserer Leute wurden mit Strafen über Tausende Euro belegt, nachdem wir bei einem Spiel



ein Transparent mit der einfachen Aufschrift "Wir haben vermieden, dass ein Nazi unsere Streifen beschmutzt" gezeigt hatten (nach der Auseinandersetzung um einen Spieler, Anm. d. Red.). Das Spiel wurde unterbrochen und wir wurden der "rassistischen Gesänge" beschuldigt, was La Liga, der Polizei und der "Kommission gegen Gewalt im Sport" dazu diente, unsere Gruppe zu einer gewalttätigen und damit illegalen Gruppe zu erklären (nachdem sie jahrelang versucht hatten, uns zu zwingen, uns zu legalisieren und unsere Mitglieder zu registrieren, was wir bekämpft und gewonnen hatten).

Dies führte zu einem vollständigen Verbot aller unserer Elemente im Stadion und dem Verbot jeglicher Fanartikel mit unserem Namen oder unseren Symbolen. Ein Beispiel hierfür ist der Tag, als wir das Stadion für das ¼-Finale des spanischen Pokals in der letzten Saison betreten wollten, zum ersten Mal in mehr als 20 Jahren, um am Eingang festzustellen, dass niemand, der Fanartikel der Bukaneros trug, Einlass erhielt. Das sind nur einige ausgewählte Geschichten über Ereignisse an Spieltagen.

Ihr bezeichnet euch als „Banda Kriminal“. Warum?

Bukaneros: Wie schon gesagt, wurden Anfang 2013 dreizehn unserer Leute nach einer vermeintlichen Sabotage im Stadion verhaftet. Kurz darauf versuchte der Verein zurückzurufen und sich aus der Affäre zu ziehen, aber die Polizei hatte bereits, was sie wollte, nämlich einen Vorwand, um einige unserer Mitglieder zu verhaften. Sie ließen einfach ein paar willkürliche Namen in ein Hierarchieschema fallen, das sie für unsere Gruppe entworfen hatten (und das es nicht gibt). Sie brauchten das, um vor einem Richter zu beweisen, dass wir die kriminelle Vereinigung sind (der Vorwurf, den wir hatten), die sie schließen wollten. Am Morgen, als sie bei uns klingelten und wir von den Vorwürfen der kriminellen Vereinigung hörten, dachten wir natürlich, die Lage ist ernst. Wir bereiteten uns auf das Schlimmste vor.

Bald stellten wir allerdings fest, dass die Polizei lediglich versuchte, einen ganzen Fall aus Nichts aufzubauen. Dieser Fall dauerte natürlich eine Weile, aber sobald die Jungs nach den Tagen der Inhaftierung zu uns zurückkehrten, begannen wir den Unsinn zu feiern. Wir fingen an, die "kriminelle Vereinigung" zu benutzen und lachten über den dummen Angriff gegen uns. Aus dieser Zeit stammen auch die Designs im Stil von Sons of Anarchy oder das Video zur Saisonkampagne mit den Wasserpistolen (die aus der Wasserschlacht stammen).

Wahrscheinlich war das der Punkt, an dem wir anfangen, mit Humor gegen diese Art von Situationen vorzugehen, nicht nur mit Organisation und Solidarität. Das hat uns zu einigen lustigen Geschichten geführt, wie z.B. zu unserem 25-jährigen Jubiläum, als wir ein Bier namens La Bukanera herstellten. Auf dessen Etikett stand absichtlich: "Wenn es leer ist, wirf es nicht in den Müll. Wirf es zu den Bullen oder dem rivalisierenden Mob". Irgendwie gelangte dies an die Medien. Tagelang rannte ein Heer von Journalisten und verdeckten Bullen durch Vallekas, um eine Flasche zu ergattern, in der Hoffnung, sie gegen die Bukaneros wegen eines "Hassverbrechens" verwenden zu können. Derweil riefen uns mehrere Bars an und versuchten, Bier zum Verkauf zu erhalten.

Akzeptiert ihr andere Gruppen in der Kurve neben euch? Ihr seid auch als Reaktion auf eine andere Gruppe entstanden, oder?

Bukaneros: Seit über zwei Jahrzehnten sind wir nun die einzige Gruppe in Vallekas, aber das war nicht immer so. Die ersten Ultras erschienen 1986 in unserem Stadion, hinter dem Banner von Alfa Norte. Darunter waren alle möglichen Leute, unter anderem einer unserer späteren Gründer (sechs Jahre später). Die nächsten fünf Jahre waren ein ständiger Tanz von Bannern, Namen und Jugendlichen, und es endete mit einer etwas ernsthafteren und besser organisierten Gruppe namens Brigadas Franjirrojas, zu der mehrere Mitglieder von Gruppen größerer Vereine aus unserer Stadt gehörten. Es handelte sich um eine rechte Gruppe.



Das bewegte ein paar Leute, die früher in Lieja und im Stadion herumhingen, gemeinsam zu den Spielen zu gehen und den Verein unter anderen Gesichtspunkten zu unterstützen, die näher an der politischen und kulturellen Realität von Vallekas lagen. Das funktionierte natürlich nicht so gut und es begann ein Prozess von fünf Jahren voller Diskussionen, Kämpfe und verschwindender Banner sowie Fahnen. Es endete mit dem Ableben der Brigadas Franjirrojas 1997, ihren Überbleibseln unter einem anderen Namen 1998 und den wenigen nicht-politischen Mitgliedern von ihnen, die eine Saison später etwas anderes versuchten.

Seitdem sind wir die einzige Gruppe in Vallekas. Damals organisierten wir weniger als hundert Leute auf der Tribüne, und unsere Philosophie war, wie bereits erklärt, anders als heute. Seither haben wir daran gearbeitet, weiter zu wachsen, jeden Aspekt von Ultra zu organisieren und unsere Fanbasis zu sensibilisieren – die übrigens ziemlich klein ist (sagen wir mal 15.000 Leute).

Wir haben es geschafft, viele verschiedene Profile bei uns zu integrieren und wir haben so hart wie möglich daran gearbeitet, dass alle auf derselben Seite stehen (was zum Beispiel eine wirklich starke Fanzine-Kultur bedeutet), was ziemlich gut funktioniert hat. Die Arbeit, die wir geleistet haben, die Tatsache, dass wir ein Bezirk mit einer sehr spezifischen Mentalität sind, und die kleine Fangemeinde machen es unwahrscheinlich, dass eine andere Gruppe auftaucht. Es ist nicht so, dass wir beschlossen haben, dass niemand in unsere Kurve darf. Es ist eher so, dass wir glauben, dass wir unsere Kurve repräsentieren müssen und dass wir einen Platz für jeden finden sollten – und jeden in unsere Art und Weise und Mentalität einbinden.

Vor kurzem habt ihr euer 30-jähriges Jubiläum gefeiert. Die Frage in überschaubarem Rahmen zu beantworten, dürfte schwierig sein, aber: Wie habt ihr euch verändert, über die Jahre?

Bukaneros: Wahrscheinlich haben wir bereits einige Beispiele dafür gebracht, was in den letzten drei Jahrzehnten passiert ist, aber die Idee von sieben Jugendlichen, ihre Opposition gegen bestimmte politische Elemente auf unserer Tribüne zu zeigen, ist heute eine Gruppe mit 800 Mitgliedern (mit offener Mitgliedschaft) geworden. Sie ist eine Institution innerhalb der Fanbasis und des Bezirks und, ohne arrogant sein zu wollen, eine der prominenten Gruppen in mehreren Dimensionen (wir werden nicht beurteilen, wer am besten und wer am schlechtesten ist, da das völlig subjektiv ist). Zudem ist die Gruppe einer der bekanntesten Aspekte unseres eigenen Clubs.

Wir sind stolz darauf, dass wir immer noch einige der Gründer unserer Gruppe unter uns haben, an der Seite der jüngsten Generationen, die alle gemeinsam arbeiten, singen und reisen. Eine der Stärken unserer Gruppe ist wahrscheinlich die Fähigkeit, alle zu integrieren, ohne dass es zu Generationskonflikten gekommen ist, selbst als wir uns von einer reinen Fangruppe mit politischen Standpunkten zu einer voll entwickelten Ultragruppe mit ihrer eigenen Kultur und ihrem eigenen Lebensstil entwickelt haben – und das alles, ohne unsere Gründungsideen aufzugeben.

Gracias por la entrevista





HANKES TRAUMTOR

Heimspiele gegen die Werkself aus Leverkusen waren schon des Öfteren ein Fußballspektakel. Meist auch dank vieler Tore, wie zum Beispiel das 7:4 aus der Rückrunde 2005/2006. Aber auch spektakuläre Treffer reihen sich in die Geschichte dieser Begegnung ein. Einer davon, den es so in der Geschichte des Fußballs noch nicht gegeben hatte, wollen wir euch heute ins Gedächtnis rufen.

Als Schiedsrichter Jörg Keßler die Partie am Samstag, den 17. April 2004 eröffnete, saß der Hauptdarsteller noch ganz gelassen auf der Schalcker Ersatzbank und beobachtete das Geschehen. Zu sehen gab es bis auf das 1:0 von Berbatov nicht sonderlich viel.

Erst im zweiten Durchgang wurde die Partie ereignisreicher. Michael Delura gelang nach Flanke von Jörg Böhme elf Minuten nach Wiederanpfiff der wichtige 1:1 Ausgleichstreffer. Weitere zehn Minuten später wechselte Trainer Jupp Heynckes Joker Mike Hanke für den erst frisch genesenen Gerald Asamoah ein. Allerdings konnte dieser den erneuten Gegentreffer von Bernd Schneider zum 1:2 in der 72. Spielminute nicht verhindern.

Wenige Augenblicke später foulte Böhme dann Leverkusens Bulgaren Dimitar Berbatov im Sechzehner und es gab folgerichtig Strafstoß für die Gäste aus dem Rheinland. Hans-Jörg Butt, bekannt dafür, den ein oder anderen Elfmeter zu treten, begab sich auf den Weg aus seinem Tor über den kompletten Platz zum Punkt. Mike Hanke berichtete später, dass er sich fragte, was Butt nun dort wolle. Eiskalt verwandelte der treffsichere Keeper gegen Schalkes Ersatztorwart Christofer Heimeroth zum 1:3. Auf dem Rückweg in sein Tor bejubelte der Torschütze fast mit jedem seiner Teamkollegen sowie dem Gästeanhang den sicher geglaubten Auswärtssieg. Schlitzohr Hanke hatte das Spektakel ganz genau im Blick, stand wartend mit Ebbe Sand im Mittelkreis für den Anstoß bereit. Der Schiedsrichter gab das Spiel wieder frei und Hanke zog einfach ab. Es folgte ein perfekt getroffener Schuss über den noch zurücklaufenden Leverkusener Schlussmann hinweg. Kurz vor der Linie kam der Ball nochmal auf, landete aber zum Jubel aller Schalcker im Netz hinter einem verdutzt guckenden Butt. Der umjubelte Stürmer konnte seine Freunde über den Treffer aufgrund der Ungewissheit der Regularität des Treffers kaum zeigen.

Mike Hanke erklärte im Interview nach dem Spiel, dass sein Treffer nicht hätte zählen dürfen. Ebbe Sand berührte den Ball beim Ausführen des Anstoßes nicht, was er allerdings hätte tun müssen. Nach den heutigen geänderten Regeln würde das Tor sogar zählen. Der sehenswerte Treffer wurde vor 19 Jahren zum Tor des Monats April gewählt.



Mannheim: Vorletztes Wochenende gastierte der SV Waldhof Mannheim in Wiesbaden. Etwa 400 Personen der knapp 3.000 Gästefans wollten mit einem von Ultras Mannheim gecharterten Schiff über den Rhein anreisen. Diese Anreise hatte jedoch bei Mainz ein jähes Ende, da die Polizei dort die Ausweise aller auf dem Schiff befindlichen Fans kontrollieren wollte. Grund hierfür sei angebliches Abbrennen von Pyrotechnik gewesen, wie die Fanorganisation „Pro Waldhof“ berichtet. Laut der „Rhein-Neckar-Zeitung“ sei dies allerdings nicht zutreffend gewesen. Da sich die Fans nicht dieser unbegründeten und enorm aufwändigen Maßnahme unterziehen wollten, mussten sie ohne guten Grund die Heimreise antreten.

Frankfurt a.M.: Die Deutsche Fußball Liga (DFL) plant seit einiger Zeit den Einstieg eines Investors. Medienberichten zufolge soll hierfür ein Anteil (laut Bericht des Handelsblatts 12,5 Prozent) der kommenden Medienerlöse in den nächsten 25 bis 30 Jahren an einen Investor gehen. Im Gegenzug dazu soll die DFL eine hohe einmalige Summe erhalten. Angeblich sollen hier schon diverse Interessenten vorliegen. Konkreter abgestimmt werden soll dies im Mai bei einer Gesellschafterversammlung. Diese Pläne bringen offensichtliche Probleme mit sich, welche auch in einer Stellungnahme des Netzwerks „Zukunft Profifussball“. Es ist davon auszugehen, dass diese Geldsummen, ähnlich wie bisherige Medienerlöse, ungleich verteilt werden könnten, was zu noch mehr Ungleichheit führen könnte. Auch eine starke Einflussnahme der Investorengruppe ist zu befürchten, wenn derart große Anteile verkauft werden.